

Neues Sortenprogramm — Erweitertes Mengenprogramm

Auch im nächsten Jahr verbilligte Marmeladen

Unter dem 8. Dezember 1937 hat der Vorsitzende der deutschen Gartenbauwirtschaft die Anordnung über Verbilligung von Brotaufstrichmitteln im Wirtschaftsjahr 1937/38 (Briele Verbilligungsaktion) erlassen, die mit Genehmigung des Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft, und des Reichskommissar für die Erziehung erlangten ist. Wirtschaftsjahr für diese Verbilligungsaktion ist die Zeit vom 10. Dezember 1937 bis 31. Oktober 1938.

Damit wird zum vierten Male eine Verbilligung in Brotaufstrichmitteln durchgeführt, die ursprünglich im Januar 1935 begonnen und seitdem immer wieder Erfolg zu verzeichnen hat. Während bei der 1. Aktion an Marmeladen nur 500 000 Kt. verbilligt wurden, das Programm in der 2. Aktion auf 1,5 Mill. Kt. erweitert wurde und zuletzt, d. h. 1936/37 1,9 Mill. Kt. Marmeladen erreichte, ist das Programm für die neue Aktion auf 2,1 Mill. Kt. ausgedehnt worden. Dazu kommen noch 500 000 Kt. Apfelmarmelade, 250 000 Kt. Plaumenmus aus Trockenfrüchten und 100 000 Kt. Rübenkraut (Rübenkast). Diese Ausweitung des Mengenprogramms hat sich als notwendig erwiesen, nachdem das ursprünglich vorjährige Programm vorzeitig erschöpft war und eine sogenannte Zwischenaktion durchgeführt werden musste. Diese erzielte Nachfrage nach verbilligten Brotaufstrichmitteln ist im Amterre die Verbrauchsstellung von festgelegten auf pflanzliche Brotaufstrichmittel nur zu begrenzen und schließlich nur möglich gewesen, weil die Hauptverteilung des deutschen Gartenbauwirtschafts, die diese Aktion im Auftrag des Reichsnährungsministeriums durchführt, von Beginn der Verbilligungsaktionen an, allergrößtes Gewicht auf die Qualität der Erzeugnisse gelegt hat. Niemals hätte die Verbrauchsstellung in Brotaufstrichmitteln sonst eine so erfolgreiche Entwicklung nehmen können. Auch in der nunmehr erlassenen Anordnung über die 4. Verbilligungsaktion ist das Absieben von verbilligten Erzeugnissen, die den Herstellungsvorschriften nicht entsprechen, als besonderer schwerer Verlust in den Erzeugnissen veransetzt worden. Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat gerade die Qualität der Erzeugnisse mit Rücksicht auf den erforderlichen Schutz des Konsumen immer so stark in den Vordergrund gerückt.

Wie ist es nun möglich, daß beispielweise Bierfrucht- oder Gemüse-Marmelade zu 22 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg für den Verbraucher zu haben ist? Die Reichsverbilligten Brotaufstrichmittel werden mit Reichsgeldern verbilligt. Aus diesen Mitteln werden den Marmeladenfabrikat Zuschüsse gewährt, die für die einzelnen Sorten der verbilligten Erzeugnisse genau festgelegt sind. Durch diesen Zuschuß werden die Fabrikaten in die Lage versetzt, die Brotaufstrichmittel zu einem von der Hauptverteilung festgelegten verbilligten Satz, in einem niedrigeren Preisstufe, abzugeben. Die Differenz, die ja aus den normalen Verhältnissen kostet, zu den vorgeschriebenen niedrigeren Abgabepreis ergibt, wird durch die Vergütung ausgeglichen. Daraus erzielt sich, daß die so starke Nachfrage nach verbilligten Brotaufstrichmitteln lediglich auf den niedrigeren Preis und auf die Güte der verbilligten Brotaufstrichmittel zurückzuführen ist. Es kann nicht genug betont werden, daß die Marmeladen wirklich nicht etwa durch Verwendung schlechterer

oder billigerer Rohware, sich also auf die Qualität der Erzeugnisse auswirkende Faktoren, verbilligt wird, sondern lediglich durch die Zuschüsse des Reiches.

Daraus folgt, daß auch keine Normen-

diktat bestand, irgendwo von den Qualitätsanforderungen nachzulassen, um an Brotaufstrichmittel als Lebensmittel zu stellen sind. Im Gegenteil sind mir Rücksicht auf die Zuschüsse auf die Qualität der verbilligten Erzeugnisse strenger Maßstäbe angelegt worden, als die Gütekennzeichnung verlangt. So ist beispielweise in der Vorschriftung der Wassergehalt im Fertigergänzung der Wehrmachtmarmeladen auf höchstens 42 % vorge- schrieben. Für die verbilligten Marmeladen ist dieser Höchstwert am Wassergehalt auf 40 % be- schränkt worden. Außerdem gibt die Hauptvereinigung besondere Vorschriften über die Mindestein- wägung von sogenannten Weißfrüchten. Weiterhin ist über die Kennzeichnungsvorschriften der Lebensmittelherstellungsvorschriften hinzu nicht nur vorgeschrieben, daß die Anbringung derjenigen Firma vermerkt wird, die die Ware in den Ver-kauf bringt, vielmehr muß immer auch der Name des Herstellers vermerkt sein. Dies ist aus Kontrollzwecken dringend erforderlich, um jederzeit am Markt Proben der einzelnen Firmen entnehmen zu können, sie prüfen zu lassen, und zulässig gegen die Fälschung eingesetzt werden können. Die Kon- trolle über die Qualität beschreibt sich nicht auf diese Entnahme am Markt, sie erstreckt sich auch

auf den Vorgang der Herstellung und auf die Prüfung der Rohware.

Im Wirtschaftsjahr 1937/38 sind folgende Bro-

aufstrichmittel verbilligt:

Bierfrucht-Marmelade	22 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Gemüse-Marmelade	22 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Apfelmarmelade	42 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Himbeer-Apfel-Marmelade . .	45 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Apfelmarmelade aus Trockenfrü- chten	22 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Apfelmarmelade mit Erdbeeren . .	42 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Apfelmarmelade mit Himbeeren . .	42 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Plaumenmus aus Trockenfrü- chten	28 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Plaumenmus aus Trockenfrü- chten mit Zusatz von frischen Plaumen	28 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Apfelkraut	32 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg
Rübenkraut (Rübenkast)	18 Rpf je $\frac{1}{2}$ kg

(lediglich nur für Rheinland und Westfalen).

Das Schwergewicht der Marmeladenverbilligung liegt bei der Bierfrucht- und Gemüse-Marmelade, da Plaumenmus und Apfelmarmelade in Deutschland nur in geringsten Mengen zur Verfügung stehen und somit nur in geringem Umfang zum Ausdruck bringt, betrug 1 617 970 dz. Die Steigerung um gleichermaßen genau eine Million Doppelzentner von einem Jahr zum anderen ist neben günstiger Wettergestaltung für die Wirtschaft vor allem dadurch zustande gekommen, daß zahlreiche Pflanzungen im Jahre 1937 zum erstenmal ertragreich geworden sind. Die Apfelernten dagegen, mit denen Italien nur einmal bisher ein wirklich umfangreiches Auslandsgebot gemacht hat, sind nur mit 270 780 dz angefallen. Die hier eingetretene Steigerung ist gering; die vorjährige Ernte betrug 256 580 dz. Apfelernten sind nach wie vor verhältnismäßig. Die Plaumenernte war wieder ansteigend; die Schäden an den Kulturen erreichten damit schon überwunden. Die diesjährige Ernte klettert auf 575 740 dz gegen 454 440 dz im vergangenen Jahre. Bekanntlich werden die verschiedenen Plaumensorten als ein sehr ausköstliches Exportobjekt für Italien betrachtet. Mandeln sind mit 1 751 700 dz gegen 1 617 970 dz geerntet worden, Haselnüsse mit 211 540 dz gegen 285 260 dz.

Kürznachrichten

Niederlande

Bemühungen zugunsten der Ausfuhr von Garten- bauerzeugnissen nach Südostasien

In dem Bestreben, für den stark geschrumpften Auslandsbedarf an Gartenbauzeugnissen neue Märkte zu erschließen, haben die Gartenbauwirtschaften mit dem Gesandten der Südostasiatischen Union in den Haag Verhandlungen eröffnet. Es heißt, daß der Gesandte den Vorschlägen auf Austausch niederländischer Gartenbauzeugnisse gegen südostasiatische Erzeugnisse nichts ablehnen gegenübersteht, daß er aber gleichzeitig darauf hingewiesen habe, daß die Preise für Früchte in Südostasien — bei den Versprechungen ging es u. a. auch um die westindischen Trauben — sehr niedrig seien. Die Versprechungen haben noch keine feste Form angenommen, da noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Die italienische Steinobsternte

Unter den italienischen Frischobstgattungen stehen die Steinobsterne bedeutlich oben und unter ihnen wiederum gesellt der Birnenhof den Sonderstellung. Italien hat im Jahre 1937 eine Rekordernte an Birnen erzielt, und zwar 2 005 750 dz. Die vorjährige Ernte, die allerdings einen gewissen Rückgang durch sehr starke Schädigungsbelast und climatische Umstände ebenfalls zum Ausdruck bringt, betrug 1 617 970 dz. Die Steigerung um gleichermaßen genau eine Million Doppelzentner von einem Jahr zum anderen ist neben günstiger Wettergestaltung für die Wirtschaft vor allem dadurch zustande gekommen, daß zahlreiche Pflanzungen im Jahre 1937 zum erstenmal ertragreich geworden sind. Die Apfelernten dagegen, mit denen Italien nur einmal bisher ein wirklich umfangreiches Auslandsgebot gemacht hat, sind nur mit 270 780 dz angefallen. Die hier eingetretene Steigerung ist gering; die vorjährige Ernte betrug 256 580 dz. Apfelernten sind nach wie vor verhältnismäßig. Die Plaumenernte war wieder ansteigend; die Schäden an den Kulturen erreichten damit schon überwunden. Die diesjährige Ernte klettert auf 575 740 dz gegen 454 440 dz im vergangenen Jahre. Bekanntlich werden die verschiedenen Plaumenarten als ein sehr ausköstliches Exportobjekt für Italien betrachtet. Mandeln sind mit 1 751 700 dz gegen 1 617 970 dz geerntet worden, Haselnüsse mit 211 540 dz gegen 285 260 dz.

Jugoslawien

Hagelversicherung wird auch im Donaugebiet verbindlich

Im Jahre 1931 wurde ein Gesetz über die verbindliche Hagelversicherung erlassen. Die Verkündung wurde jedoch bisher nur im Savebanat sowie in den Talabgedienten des Küstenlandes und des Barbaranats durchgeführt. Im Laufe des nächsten Jahres ist die Einführung der verbindlichen Hagelversicherung im Donaugebiet und vornehmlich auch im ganzen Barbaranat vorgesehen. Die Rauchpaläste werden je Einheit des Grundbesitzes erhoben.

So dachten wir verschämt sein, daß der Einschluß der Abgabe des Reichsbauernfests, der Reichsbauernfesttag und jetzt des Ausfalls der Veranstaltung der "Grünen Woche" getragen waren von dem Bewußtsein der Verantwortung, verbunden mit der Überlegung der wirtschaftlichen Nachteile, die durch den Verfall solcher Pläne entstehen. Ueber diesen Schaden

aber steht die große Gefahr der Ausbreitung der Maul- und Klauenpest. Da sie gegeben ist und unendlich größeren Schaden anrichten kann, wenn nicht alles geschützt, um ihr entgegen zu treten, bleibt nichts anderes übrig, als die konsequente Durchführung der vom Reichsbauernfester vorgesehenen Maßnahmen. Dr. Weiß, Berlin.

einanderziehungen die nichtkämpfende Bevölkerung dem Bannkreis der Gefahr entzogen wird. Es gibt nun eine Reihe von Völkern, die von sich behaupten und glauben, alles menschenfreundliche Denken ganz allein für sich geschaffen zu haben. Es sind meist die sogenannten demokratischen Länder, die alle Nazis und Faschisten als eine grausame, hinterhältige und gemeine Teufelsbande ansehen, während sie selbst angeblich engelstreine Vorbilder für alle guten menschlichen Tugenden sind. Wie weit aber in Wirklichkeit die Menschenfeindschaft dieser demokratischen Seelen geht, das beweisen die neuesten Forderungen, die in der sogenannten demokratischen Presse Amerikas aufgetaucht sind. Da wird nicht mehr und nicht weniger gefordert, als daß alle unmenschlichen Grausamkeiten, die vom Feindkampf während des Krieges getan wurden und nunmehr gegen die faschistischen Staaten zuwenden. Blödert die Diktaturen", "Hungert die faschistischen Staaten aus" —, das ist der Tenor dieser Forderungen, hinter denen natürlich die geheime Krise des internationalen Judentums deutlich erkennbar wird. Es ist also noch nicht genug mit den 900 000 verdunkerten deutschen Frauen, Kindern und Freiern, die müssen ihrer noch mehr werden. Das ist das Gesetz der Menschheitsbedürfnisse, der Allerwelts-Friedenskampfes und ihrer Konfrontation. Man mag schon sagen, größer kann die Gemeinde nicht werden. Aber die Menschen können sich darauf verlassen, wir werden die Augen offen halten.

Der Landwolls Appell

Wir Deutsche geben selbst offen zu, daß wir die deutsche Nahrungsfreiheit noch nicht hundertprozentig erreicht haben. Es fehlt noch auf einigen Gebieten an Nahrungsgut, damit das Volk mit jedem einzelnen Nahrungsmittel jederzeit restlos versorgt werden kann. Der deutsche Boden ist eben zu eng, es wohnen zuviel Menschen auf dieser Fläche. Deutschland braucht weiteres Raum. Nicht umsonst fordern wir unsere Kolonien auf, um Wohnraum zu haben. Man kann verhindern, wie werden die Bataillone des Landvolks werden marschieren. Wagen unsere "Freunde" noch so mißgünstig darüber hinweg, wenn sie glauben, daß deutsche Volk auszuhuntern zu können, dann werden sie bald merken, wie sehr sie sich verrechnet haben. Deutschland hungert seiner mehr aus. Wenn es auch manchmal auf diesem oder jenem Gebiet der Ernährungswirtschaft Verspannungen gibt, es wird in Deutschland aber kein Mensch verhungern. So trägt die Arbeit des Landvolks dazu bei, die außenpolitische Handlungsfreiheit Deutschlands gegenüber einer mißgünstigen Welt zu sichern. Fürwahr, ein stolzes Deutschtum kann jeden einzelnen Volksgruppen erfüllen, wenn er draugen Dienst tut an der deutschen Erde. Der Pfingst im deutschen Adler — das ist das Zeichen deutscher Freiheit.

Deutscher Sportgeist hat gesiegt

Zu Gehäusenden haben sie in erwartungsvoller, fiebiger Spannung am Pauschalpreis gesiehen, um Schmelings Kampf — und Sieg — mitzuverfolgen. Wie so oft schon, bat unser Marie auch diesmal wieder seinen Gegner zusammenzubringen. War vor längst im Form, und er hat der Weltboxergemeinde wieder einmal bewiesen, wie sehr er es verdient, Boxweltmeister zu sein. Schmelings sportlicher Sieg war groß, ganz groß. Aber wir wollen eines nicht vergessen: Schmeling hat auch einen Sieg davongetragen für seine Heimat, für Deutschland. Es find nicht wenige Sportfreunde, die in früheren Jahren, um des finanziellen Erfolges willen, das Bekenntnis zur Heimat vergessen. Schmeling aber ist in all den Jahren geradezu vorbildlich für sein Deutschland eingetreten. Wie sehr hätten sich die Juden und Judengenossen bewußt gefeiert, wenn dieser deutsche Hammer auf die Bretter gekommen wäre. Aber damit war es nicht. Unbedingt von aller Boxlotterie ist Schmeling seinen Weg gegangen, ein sportlicher Kämpfer in des Wortes schönster Bedeutung, ein ehrlicher, sauberer Kerl, dem die Boxlotto-Manager nichts, aber auch gar nichts anhaben konnten. An der Fairness Schmelings sind die Machenschaften gewisser Kreise drüber gescheitert. Schmeling hat frei und offen um die Weltmeisterschaft gekämpft, und nicht nur in Deutschland, sondern in aller Welt müncht man ihm den endgültigen Erfolg seiner harten Arbeit — den Titel des Weltmeisters. Schmelings leichter Sieg war denkwürdig eindrucksvoll, ebenso eindrucksvoll, aber war kein Aufstreben als Deutscher. Und er hat gewiß seinem Heimatlande allein durch sein Auftreten viele neue Freunde gewonnen.

POLITISCHE STREIFLICHTER

Stalin ließ „wählen“

Der Welt ist wieder einmal eine tolle Komödie nacheingespielt worden. Die Bühne war das bolschewistische Paradies, und Hauptdarsteller war Genosse Stalin. Man sieht es seinen demokratischen Freunden in Europa schuldig zu sein, einmal eine sogenannte Volksabstimmung durchzuführen. Niemand wird verneinen, daß die außenpolitische Logik Sowjet-Aufländs in den letzten Monaten zufolge schlechter geworden ist. Da nun die von Stalin befahlene Scheinwahl ein Fehler sein sollte, um die zum Judentum und Freimaurer befreundeten Demokratien wieder zur roten Fahne herüberzuziehen? Es kann jedoch auch sein, daß man ein außenpolitisches Abstimmungsmanderat brauchte, um die Verantwortung des russischen Volkes irgendwie abzulenken. So standen die Vorbereitungen zur Wahl nicht etwa unter dem Motto der Leidenschaft des sowjetischen Systems im Inneren. Man hat bei allen Reichenstaaten überwältigende wohlfühlende von den „Ergebnissen“ der bolschewistischen Wirtschaftsleitung geschwungen. Es wäre ja auch bestimmt kein propagandistischer Erfolg geworden; denn man kann in Versammlungen nicht von Erfolgen sprechen und von Leistungen, wenn das Volk hängt. Mit der Jungenpolitik war es offenbar nichts, und darum befand man sich auf das Gebiet der Außenpolitik. Und es räumt uns kein Wunder, daß die faschistischen Staaten den Sündenbock spielen mühten. Aber dieses Spiel ist zu geistlos, als daß man darüber lange debattieren könnte. Die Kriegsdrohungen der bolschewistischen Nachbarn lassen uns lachen. Stalin wird auch mit bloßen Methoden seinen Erfolg haben. Die Volksabstimmung, die man drüben veranstaltet, ist von der Minute und von dem Menschen her überzeugend. Eine Komödie — nichts weiter. Aber es gibt vielleicht noch einige Demokratien, die an diesen Schwindel glauben.

Ein Kartenhaus brach zusammen

Durch die Erklärung Russlands ist ein Schlußstrich von weltgeschichtlicher Bedeutung gesogen worden. Der Austritt Italiens aus dem Böllerbund und die im Anschluß daran herausgegebene Erklärung der Reichsbürgerleitung haben der Welt beigelegt, daß die Interessenvertretung in Rom nicht mehr das Recht hat, sich als „Böllerbund“ zu bezeichnen. Ein schon lange im Sterben liegender Kreis ist nunmehr ganz verschwunden. Es gibt zwar Menschen in der Welt, die dieser Institution bittere Leidenschaften nachweinen. Es gibt auch hoffnungslöse Phantäsen, die immer noch im guten Glauben von dieser Einrichtung sich Segendreiecks für die

Menschheit versprechen. Mögt das so sein, uns interessiert nur die politische Realität. Und die politische Realität hat uns gezeigt, daß der Böllerbund zu nichts, aber auch zu keinem gar nichts getanzt hat. Er ist unter pomposen Gedanken geboren worden, er sollte die Menschheit das Glück, den inneren Frieden, die Freiheit und die Freundschaft bringen. Aber all das sind nur schöne Worte geblieben. Die Sowjetunion hat es nicht vermocht, mit der Entwicklung Schritt zu halten. Die Geschichte ist über sie hinweg getritten, der Böllerbund ist am Ende.

Aber die Sowjetunion hat einen Fehler gemacht.

Ein Mensch kann nicht ohne einen Fehler leben.

Ein Mensch kann nicht ohne einen Fehler leben.